

Matthäus 2: Verehrt und verhasst (28. Oktober 2012)

Lesung:

„Deshalb legt alles ab, was euch beschmutzt, alles Böse, was noch bei euch vorhanden ist, und geht bereitwillig auf die Botschaft ein, die euch ins Herz gepflanzt wurde und die die Kraft hat, euch zu retten. Hört euch diese Botschaft nicht nur an, sondern handelt auch danach; andernfalls betrügt ihr euch selbst. Denn wer sich 'Gottes' Botschaft zwar anhört, aber nicht danach handelt, gleicht jemand, der sein Gesicht im Spiegel betrachtet und der, nachdem er sich betrachtet hat, weggeht und sofort wieder vergisst, wie er ausgesehen hat. Wer sich jedoch in das vollkommene Gesetz vertieft, das Gesetz der Freiheit, und es ständig vor Augen hat, wer also das Gehörte nicht vergisst, sondern es in die Tat umsetzt, der ist glücklich zu preisen, denn er wird gesegnet sein bei allem, was er tut.“ (Jakobus 1,21-25; NGÜ)

Gebet:

Rückblick: Was würdest du sagen, wenn dich jemand fragen würde, wer oder was diese Welt regiert? Das Geld? Die Illuminati? Unsere Gene? Was denkst du, wer oder was diese Welt regieren sollte?

Christen glauben, dass Jesus eigentlich der rechtmäßige König über alle Schöpfung ist. Dieses Denken/dieser Anspruch ist in unserem Glauben allerdings sehr tief in der (Heils)Geschichte verwurzelt. Die jüdischen Schriften (das AT) sprechen von einem Messias, der auf dem Thron Davids sitzen würde, dessen gerechtes Friedensreich sich aber – von Israel ausgehend – in die ganze Welt ausbreiten würde. Als Christen sehen wir diese Verheißungen in Jesus von Nazareth erfüllt. Wir glauben: er ist der Christus (= Messias, von Gott gesandte Retter-König). Er ist derjenige, der alles neu macht, der Gerechtigkeit und Frieden bringt.

Matthäus schrieb sein Evangelium, um Jesus als König zu zeigen. Letzte Woche haben wir die Ahnentafel des Königs gesehen – Jesus hatte einen rechtmäßigen Anspruch auf den 'Thron Davids' (König Israels zu sein). In seinem (für frommes Publikum) ungeschönten Stammbaum bezog Matthäus bewusst Nichtjuden und Frauen mit ein, und zeigt uns damit etwas sehr entscheidendes:

Das Evangelium von König Jesus hat von Anfang an Grenzen überwunden, trennende Mauern eingerissen. Ihr erinnert euch an das jüdische Morgengebet aus dem Talmud: „Danke Gott, dass ich kein Heide, kein Sklave und keine Frau bin!“? Paulus gibt uns im Galaterbrief das Kontrastprogramm:

„Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst. Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden.“ (3,26-28; NGÜ) Im Königreich von Jesus gibt es keine Bürger zweiter Klasse!

Auslegung:

- 1: **„Bethlehem“** = „Stadt Davids“ (Lk 2,11), weil Geburtsort von König David => Hinweis auf Jesus als Sohn Davids (Messias).
„König Herodes“ = Herodes der Große, durfte sich König nennen, war eigentlich ein Statthalter der Römer im besetzten Israel. Mächtiger Politiker, großer Bauherr paranoid und brutal.
„Sterndeuter“ = Astrologen/Philosophen/Priester, wahrscheinlich aus dem Gebiet des heutigen Iran. Sie sind in vielerlei Hinsicht geheimnisvoll.

Die Tradition machte aus verschiedenen Gründen daraus 3 Könige (beides unwahrscheinlich). Dass im Dom nicht wirklich deren Knochen liegen, ist bekannt. Das, wofür sie stehen ist sowieso wichtiger, als die geschichtlichen Details.

- 2: **„Stern“** = Sie hatten einen außergewöhnlichen „Stern“ gesehen; scheinbar kundig in Überlieferungen und Schriften anderer Völker brachten sie den Stern in Verbindung mit der Geburt des jüdischen Königs.
„König der Juden“ = Die Sterndeuter repräsentieren die heidnischen Völker, also die Nichtjuden (Wiederholung dieses für Matthäus wichtigen Punktes!).
„Ehre zu erweisen“ = nicht unbedingt religiös; dass zur Geburt eines Königs Abgesandte anderer Nationen kamen, um sich zu verneigen und Geschenke zu machen, war bestimmt nichts außergewöhnliches. Wichtiger: sie erkannten ihn damit als rechtmäßigen König Israels an, dass doch von den Römern besetzt war, und einen König *hatte*.
- 3: **„erschrak er“** = Herodes war erschrocken, er hatte Angst um seine Position. Warum das Volk ebenfalls unruhig wurde, wird nicht gesagt; vielleicht war es Begeisterung über die Geburt des Messias, vielleicht hatten sie Angst vor einer Überreaktion von Herodes (die ja dann auch kam).
- 4-6: **„Priester und Schriftgelehrten“** = Die Kleriker und die Theologen. In ihnen hatte Herodes seine Fachleute, die er für so eine Situation, in der er keine Ahnung hatte, fragen konnte.
„durch den Propheten vorausgesagt“ = Sie konnten Herodes sofort aus den Schriften antworten.
- 7-12: **„Gold, Weihrauch und Myrrhe“** = Sehr kostbare Geschenke, das Beste für den König! Ausleger sehen darin die göttliche Versorgung für die bevorstehende Flucht nach Ägypten.

Gold: Das königliche Edelmetall => König (Zweites Kommen/Gericht)

Weihrauch: Pflanze, die für kultische Handlungen verwendet wurde (symbolisch für aufsteigende Gebete) => Göttlichkeit/Priesterschaft/Auferstehung

Myrrhe: Harz, das von Juden zur Einbalsamierung von Toten, aber auch zur Herstellung von Salböl gebraucht wurde => der Gesalbte/Christus würde sterben (Tod)

„Traum“ = Ihr Verhalten zeigt, dass Gott in ihnen am Werk war. Sie sind von Anfang an den Christen ein Vorbild gewesen, was Offenheit für Gott und Opferbereitschaft angeht.

13-23: „Engel“ = Insgesamt 4 Engelserscheinungen in diesem Kapitel, drei davon in diesem Abschnitt. Josef und Maria hatten einen Großteil ihres Wissens über Jesus durch Engel erhalten.

„zwei Jahren“ = Jesus war also schon fast zwei Jahre alt, als die Sterndeuter zu ihm kamen...Krippenszene: fail.

„Propheten“ = Vier Mal in diesem Kapitel präsentiert uns Matthäus Jesus als Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen (Verse 6, 15, 18 & 23) – Betonung auf der Kontinuität zwischen AT und NT. Prophetien im AT oft (meistens) anderer Kontext; Matthäus interpretierte die Geschichte von Jesus 'durch die Brille' des AT; messianisch, christologisch; er nimmt den historischen Jesus als Ausgangspunkt, um das AT zu verstehen.

„Nazarener“ = „Nazoräer“ (nêtzter = Spross; der Spross Davids, messianischer Titel); eine Art Wortspiel. Er war der Messias, der aus Nazareth kam.

In diesem Kapitel haben wir vier Personen bzw. -gruppen gesehen, die unterschiedlich mit dem Wissen, was sie über Jesus haben, umgehen. Wir haben zwei Positiv- und zwei Negativbeispiele:

1. Positives Beispiel für suchende Nichtchristen: Die Sterndeuter (1-2; 9-12): Hatten ihr Wissen über Jesus aus verschiedenen Schriften

1. Sie suchten den König und investierten viel Zeit und Energie
2. Sie beteten ihn an und gaben kostbare Geschenke
3. Sie hörten auf Gottes Anweisung.

Auch wenn ihr Wissen begrenzt war, folgten sie dem Licht, das sie hatten. Vielleicht hast du auch nur in irgendwelchen Büchern etwas über Jesus gelesen, dein Wissen ist bruchstückhaft. Aber: wenn du nur wenig über Jesus weißt, aber auf dem Weg weitergehst, wird Gott dir immer mehr die Augen für Jesus öffnen. „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Jesus in Johannes 8,12)

2. Positives Beispiel für Christen: Joseph und Maria (13-15; 19-23): Hatten ihr Wissen über Jesus von Engeln

1. Sie beschützten den König
2. Sie nahmen dafür große Anstrengungen auf sich
3. Sie gehorchten unmittelbar Gottes Anweisungen.

Die Beiden sind ein großes Vorbild für jeden von uns, der schon mit Jesus lebt. Jesus lebt in uns. Beschützen wir dieses geistliche Leben? Sind wir bereit, für unser geistliches Leben die Extrameile zu gehen und Gottes Anweisungen zu folgen?

3. Negatives Beispiel für ablehnenden Nichtchristen: Herodes (3-4; 7-8; 16-18): Hatte sein Wissen über Jesus von den Schriftgelehrten

1. Er hasste den König
2. Er fürchtete um seinen Thron
3. Er tötete deswegen viele Kinder.

Für Herodes war König Jesus eine Bedrohung, weil er selber König war (bzw. ein hohes politisches Amt hatte) *und bleiben wollte!* Jesus ist der rechtmäßige König des Universums, er hat einen rechtmäßigen Anspruch darauf, dein König zu sein, auf dem Thron in deinem Leben zu regieren. Wenn du dich dagegen sträubst, weil dir bewusst ist, dass es um Herrschaftsansprüche und um Autonomie geht, hat Gott dir eigentlich schon ein gewaltiges Licht angeknipst! Mein Rat: gib auf! Seine Liebe ist stärker.

„Stellen Sie sich mich alleine in diesem Zimmer [...] vor. Abend für Abend, jedes Mal, wenn meine Gedanken sich auch nur für einen Moment von meiner Arbeit lösten, spürte ich, wie er, dem ich so inbrünstig nicht zu begegnen hoffe, sich mir ständig und unnachgiebig nahte. Das, was ich so sehr befürchtet hatte, war über mich gekommen. [...] Ich gab auf. Ich bekannte, dass Gott Gott war, kniete nieder und betete. Wahrscheinlich war ich in dieser Nacht der unwilligste und widerstrebendste Bekehrte in ganz England.“ (C. S. Lewis; Autobiographie)

4. **Negatives Beispiel für Christen: Die Schriftgelehrten (5-6): Hatten ihr Wissen über Jesus aus Schriften und Traditionen**

1. Sie wussten vom König
2. Sie gingen jedoch nicht hin
3. Sie unterstützten statt dessen Herodes.

Sie waren geographisch und theologisch ganz nah an Jesus dran, aber geistlich gesehen waren sie sehr weit weg von ihm.

Das kann sehr leicht passieren: Du bist schon lange als Christ unterwegs, vielleicht in einer Art Vollzeitdienst beschäftigt, zur Bibelschule gegangen, aber merkst, dass du zwar nah dran aber auch gleichzeitig weit weg bist. Du musst umkehren.

Welche Auswirkungen hat mein Wissen auf mein Leben? (Erzählen: Was ich Richard David Precht in der U-Bahn gerne gefragt hätte)

Wissen über Gott allein rettet nicht – aber es kann uns verdammen! Ich glaube, dass die Bibel zeigt, dass es keine tückischere Art von Verlorenheit gibt, als die religiöse Gottesferne.

Nach dem Wissen muss der Glauben kommen, und nach dem Glauben die konkrete Umsetzung und das veränderte Herz. Sonst wird uns das rein theoretische Wissen zum geistlichen Sargnagel...

Letztendlich geht es in diesem Kapitel natürlich um Jesus – er war weiser als die Sterndeuter und Gott gehorsamer als Josef und Maria. Er hat nicht nur das Wort Gottes verstanden wie die Schriftgelehrten, sondern er lebte das Wort – er ist das Wort Gottes. König Jesus ließ keine Kinder töten wie Herodes, sondern war bereit, zu sterben, damit wir als Kinder Gottes leben können. Lasst uns ihn als König anbeten, und ihn nach dem Vorbild der Sterndeuter auch mit unserem Geld verehren.